

Leipzig - Heimat der Bücher -

Unser heutiges Feuilleton betrachtet die Leipziger Buchlandschaft.

In einem Goethe-Zitat heißt es: „*Mein Leipzig lob ich mir, es ist ein Klein - Paris und bildet seine Leute.*”

Das ist richtig, denn mit dem Namen der Stadt Leipzig sind so wichtige Häuser wie die Deutsche Bücherei Leipzig, die Universitätsbibliothek Leipzig, aber auch das Sächsische Staatsarchiv Leipzig, die Deutsche Zentralbücherei für Blinde in Leipzig und die Leipziger Stadtbibliothek verbunden.

Wenden wir uns zwei der bedeutendsten Leipziger Bibliotheken zu.

Zunächst soll etwas zur **Deutschen Bücherei** gesagt werden.

Sie zählt zu den architektonisch bemerkenswertesten Bibliotheksbauten der neueren Zeit. Als Nationalbibliothek, die alle deutschsprachige Literatur seit

1913 sammelt, entstand sie relativ spät. Das resultierte aus der historisch-staatlichen Zerrissenheit. Im Ergebnis der 1848er Revolution war in Frankfurt am Main der Schritt zur Bildung einer „Reichsbibliothek“ erfolgt. Konservative Kräfte machten diesem Fortschritt zunächst um 1851 ein Ende.

Erst mit Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgte die Wiederbelebung des Gedankens eines deutschen Buchhortes durch den „Börsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig“. Am 3. Oktober



1912 führte dies zum Gründungsbeschluß.

Die Finanzierung des Baues wurde von der Buchhändlervereinigung der Stadt

Leipzig und dem Königreich Sachsen sichergestellt.

Der Architekt Oskar Pusch (1877 - 1970) ist künstlerischer Schöpfer, und Baurat Carl-Julius Baer (1873 - 1947) fungierte als technischer Bauleiter.

Die feierliche Grundsteinlegung erfolgte am 19. 10. 1913 - zunächst am ursprünglich geplanten Bauort - in der Nähe der Karl-Siegismund-Straße.

Ein repräsentativerer Platz wurde aber schnell noch von der Stadt Leipzig gefunden, und so wurde der Bau am Deutschen Platz am 25. 5. 1914 begonnen.

Bereits am 2. 9. 1916 erfolgte die feierliche Inbetriebnahme des Gebäudes.

Es ist konkav geschlagen, 120 Meter lang, und es wird durch zwei turmartige Erker akzentuiert. Einschließlich Keller- und Dachgeschoß enthält das Bauwerk 9 Stockwerke. Verwendet wurden als Baumaterial unter anderem Beuchaer Granit. Am Hauseingang zielt plastischer Schmuck.

In den Köpfen über den Eingangstüren erkennt man Bismarck, Gutenberg und Goethe. Um den umfangreichen Buchbestand ordnungsgemäß unterzubringen, waren Anbauten in Form der 5 Magazintürme in den Jahren 1976 - 1983 notwendig geworden. Mehr als 7 Millionen Bändebestand sind hier zu finden. Eine Bandbrücke verbindet Magazin und Altbau.

Mit dem Namen „Die Deutsche Bibliothek“ bildet die Deutsche Bücherei seit dem 3. 10. 1990 zusammen mit der 1946 in Frankfurt am Main gegründeten Deutschen Bibliothek und dem Deutschen Musikarchiv in Berlin eine Einheit. Diese Institution ist die rechtsfähige bundesunmittelbare Anstalt öffentlichen Rechts. Sie erfüllt die Aufgabe einer zentralen Archivbibliothek und wirkt als das nationalbibliographische Zentrum der Bundesrepublik Deutschland.

Die Deutsche Bibliothek Leipzig ist eine Präsenzbibliothek und kann mit Benutzerkarte im Jahreslauf von Personen über 18 Jahren genutzt werden.

Vereinbarte Führungen lassen sowohl die Pracht des Baues als auch Lesesäle und Spezialsammlungen bewundern.

Nunmehr soll die Bedeutung der **Universitätsbibliothek Leipzig** beleuchtet werden. Sie ist die älteste, bis heute bestehende wissenschaftliche Bibliothek Sachsens und die zweitälteste Universitätsbibliothek Deutschlands.

Das Jahr 1543 darf als Geburtsjahr der Universitätsbibliothek genannt werden, obwohl die Gründung der Universität auf das Jahr 1409 zurückgeführt wird. Seit dieser Zeit gab es bereits Büchereien an den Kollegien. Die Bibliothek war und ist bis zur heutigen Zeit eine rein wissenschaftliche Einrichtung.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es nahezu 4,5 Millionen Buchbestände. Dazu gehört eine umfangreiche Zeitschriftensammlung. Die Hauptbibliothek und die Zweigstellen können von den Wissenschaftlern, Universitätsangehörigen, Studenten aber auch Externen genutzt werden. Neben der Benutzung der Lesesäle ist auch die Leihe außer Haus möglich. Besonderer Schatz des Hauses sind Sondersammlungen. Erwähnenswert sind zum Beispiel die Papyrussammlung mit dem altägyptischen Handbuch der Medizin sowie die Sammlung mittelalterlicher Schriften und eine Münzsammlung.

Die Universitätsbibliothek in der Leipziger Beethovenstraße 6 wurde nach den Plänen des Architekten Arved Roßbach im Stil der Spätrenaissance projektiert und ausgeführt. Während der Kriegszeit wurden bis 1945 60 % der Gebäudesubstanz durch Bomben zerstört. Zuvor waren sicherheitshalber viele Bände und Kataloge ausgelagert worden. In mühevoller Arbeit wurde bis in die 50er Jahre



teilweise wieder aufgebaut. Wer kennt nicht die Universitätsbibliothek als fortwährende Baustelle.

Bis zum Jahr 2000 wird nun, wie zu sehen ist, der Wiederaufbau mit gründlicher und zeitgemäßer Umgestaltung im Inneren sowie von Außen vorgenommen. Dabei hat die Universitätsbibliothek ihr Renommee wiedererhalten und zählt weiterhin zu dem architektonischen wie auch wissenschaftlichen Kleinod in der Stadt Leipzig. Auch hier lohnt sich ein Besuch zwecks Information oder zur Literaturrecherche. Die eingangs genannte Deutsche Zentralbücherei für Blinde in Leipzig hält umfangreiches Buchgut und Lesematerial für blinde und sehschwache Mitbürger bereit. Aber auch das Sächsische Staatsarchiv und die Leipziger Stadtbibliothek laden zu Literaturstudien ein. Umfangreiches Buchmaterial und Zeitschriften sowie Dokumente sind hier sichergestellt.

Damit macht Leipzig auch als Buchstadt seinem Namen alle Ehre.

Dr. Hans-Joachim Gräfe
Kohren-Sahls